

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
----------------------	---

Erstes Buch: Das Ringen der Werte

I. Rasse und Rassenseele	21
------------------------------------	----

1. Eine neue Weltgeschichte. — Allmenschlichkeit und Rasse. — Kulturdenkmäler der Vorzeit. — Das sagenhafte Atlantis. — Der Zug der „Atlantier“ über Nordafrika. — Nordisch-atlantische Spuren in Ägypten; die Amoriter. — Die arisch-indische Welle. — Rituale Zersetzung; kriegerhafte Religionserneuerung. — Die Atman-Brahman-Lehre. — Der indische Monismus und Indiens Auflösung. — Ahura Mazda und Angromayniu. — Der persische Dualismus.

2. Das nordische Hellas. — Die religiöse homerische Epoche. — Apollon als griechisches Gleichnis. — Klassische und romantische Deutung Griechenlands. — Jakob Burckhardt und Johann Jakob Bachofen. — Mutterrecht und Vaterrecht als rassische Zeugnisse. — Pelasgisch-vorderasiatische chthonische Religion. — Kampf des Lichtprinzips bei Homer und Aischylos. — Dionysos als Zeugnis der Rassenmischung. — Die Stiftung der Ehe und das Hetärentum. — Der pelasgische Pythagoras und der Geschlechtskollektivismus. — Zwei Ebenen der Entwicklung in Hellas. — Der aussterbende Hoplit. — Letzte Erkenntnisse bei Isokrates und Platon.

3. Das alte nordisch-republikanische Latinertum. — Die Adelsgeschlechter; Karthago, Jerusalem. — Patrizier und Plebejer. — Das Adoptivkaisertum. — Das Bastardtum Caracallas. — Die neue Wertung römischer Geschichte und die „Kulturfries“-Lehre. — Das romfeindliche Etruskertum. — Hetärentum und Priesterherrschaft in Etrurien. — Magischer Opferkultus, Insammlung des solaren Mythus. — Grünwedels Entdeckungen. — Der etruskische Haruspex, die „große

Mutter", Dämonie-Hexenwahn und Dantes Inferno als etrusfischer Niederholzlag. — Rationalismus und Zauberwesen. Das Christentum und Paulus. — Das germanische Norditalien.

4. Germanen als Staatenköpfer des Abendlandes. — H. St. Chamberlainische Baugedanken. — Nationalgedanke und Völkerchaos. — Nordische und andere Rassen in Europa. — Römischer Universalismus und europäische Eigengesetzlichkeit. — Die Reiterei als Charakterzeugnis. — Das heutige und das vergangene Frankreich. — Die Albigenser und Waldenser; Lehrfreiheit! Waldenserfolgung im 14., 15. und 16. Jahrhundert. — Die Hugenotten als germanische Willensträger. — Märtyrer und Krieger; Coligny, Montmorency, Condé. — Charakteränderung des Franzosen. — Das tatarisierte Russland. — Frankreichs Schichthalslinie.

5. Germanische Großherzigkeit. — Heutige Demokratie. — Sympathien in Deutschland zum heutigen Frankozentrum. — Zeitumstände und bleibende Werte. — Das Taboritentum als Gegenprotestantismus. — Die tschechische Rassenvergiftung: Hassenstein, Palady, Hugenotten, Polen, Tschechen. — Das vom Chaos umspülte Deutschland. — Einstige nordische Formung Russlands. — Das mongolische Blut als Herr. — Die verschiedenen Volkspersönlichkeiten nordischer Rasse.

6. Erkenntniskritik und Wertung. — Ein Höchstwert als Kulturzeichen. — Das Leben einer Rasse als Ausbildung einer mystischen Synthese. — Nicht Erkenntnis, sondern Bekenntnis. — Drei ringende Systeme. — Äußerer Kampf oder innerer Neubau? — Voraussetzunglose Wissenschaft und Wissenschaft mit Voraussetzungen. — Wissenschaft als eine Schöpfung des Blutes. — Innengesetzlichkeit und Dämonie; Jesuitenlehren. — Die heutige kabbalistische Finanzwissenschaft, eine jüdische Zaubererei.

7. Empfindungen, Verstand, Erfahrung, Vernunftideen. — Die Polarität aller Erscheinungen. — Dynamisches Wesen und statische Wertsetzung. — Die jüdische Stoffanbetung; Jahwe. — Rom und das gespaltene Wesen des Protestantismus. — Die persische Religionsschöpfung und das Christentum. — Die methodistische

Scheidung zweier Welten, eine Urtatsache nordischen Wesens. — Die Auffassung der „Wirklichkeit“ in Indien und Germanien. — Die Zaubererei Borderasiens im Christentum; Nicäa.

8. Die Kurve des solaren Mythus und der nordischen Philosophie. — Rationalismus und Neovitalismus. — Bewußtsein und vegetatives Dasein. — Der vitale „Urzustand“ eine moderne Fiktion. — Solarer Mythus und Naturgesetzlichkeit. — Kulturpessimismus, „Welt Sicherheit“ und Naturproblematik. — Das tiefste Gesetz echter Kultur. — Die kulturermöglichende Kluft zwischen Vegetativem und Bewußtem; Palagni. — Germanische Naturnähe und Erkenntnismethode. — Auftaufung im Dienste blutgebundener Werte.

II. Liebe und Ehre 145

1. Völkerbildung durch ein vorherrschendes Ideal. — Der Ehrebegriff in Indien; Hinduismus, Mahabáratam, Indische Sprüche. — Das griechische Ideal. — Alexander der Große und die Perse. — Die Ehre als zentrale Idee des nordischen Abendlandes. — Der Wikinger. — Fichte über Gefinnungskultur. — Wertesetzung durch Humanitätsideen. — Der Volksmund über die Höchstwerte.

2. Das Einbringen der Liebes-Idee in die germanische Welt. — Der Adel des Glaubens. — Anruf der germanischen Großherzigkeit. — Die Führung der Kirche ohne die Idee der Liebe. — Die Herde und der Hirt. — Bisherige Kompromisse mit Rom. — Die Ausschaltung Christi im römischen System. — Der Mythus der Stellvertreterhaft Gottes. — Der priesterliche Männerbund. — Moderne römische Programmatik; Adam. — Priestervergötterung. — Das Sakrament als zauberhafter Materialismus. — Umformung altgermanischer Göttergestalten und Verfälschung altgermanischer Sitten; St. Martin, St. Oswald, der Heidentelch. — 9 Millionen tote Reizer auf dem Wege der Liebe. — Weltkirche und Weltstaat.

3. Die Caritas. — Das kirchliche Mitleid. — Der Zwangsglaubenszettel vom Ablafz und sein händlerischer Untergrund. — Die kirchliche Fürbitte als zauberhaft

Alt. — Der Papst als Typus des Medizinmanns. — Die Verschiebung der Verantwortung; das unkontrollierbare Jenseits. — Der Jesuitismus: die Konsequenz des römischen Systems. — Ignatius und der ehrlose Kadavergehorsam; der 26. März 1553. — Jesuitismus und Preußentum als unvereinbare Typen. — Vergebliche Empörung Döllingers, Schultes, Straßmeyers. — Das Batalianische Konzil. — Das Wesen Roms. — Luthers Groftat: Rettung vor dem Laiatismus.

4. Kaiser und Papst, die Verkörperung zweier Werte. „Von Gottes Gnaden.“ — Altgermanisches Rittertum, Edda, Beowulf, Heliand. — Petrus und Hagen. — Der Ritterstand. — Römische Bemühungen um Unterjochung des Rittertums; Gregor VII.

5. Der Papst als Apostel. — Das päpstliche Chaos im 9., 10. und 11. Jahrhundert; Stephan VI., Sergius III., Bonifaz VII., Benedikt XI., Gregor VI. — Die deutschen Kaiser als Retter des Papsttums und als Schützer der Bildung und Gesittung. — Otto I. und die germanische Nationalkirche; Otto III. — Die Clunyazenser als internationales Hilfsmittel der Kirche. — Die „Dauerhaftigkeit“ Roms; Konfuzius, Laoſe.

6. Die Bürgerbefreiung des 16. Jahrhunderts. — Die Hansa. — Brandenburg-Preußen als Zuchtsystem. — Der friderizianische Offizier. — Die freimaurerische Humanität als Gegenkirche Roms. — Humanität, Demokratie, Freiheitkriege, Bismarckreich. — Die Arbeiterbewegung als sittlicher Protest. — Der internationale Kommunismus. — Marx als Kapitalist. — Das Opfer im marxistischen System in der gleichen Rolle wie die Liebe im römischen. — Von Standesehr zu Nationallehre.

7. Die dritte Form der Liebe. — Die russische Leidenssehnsucht. — Der russische persönlichkeitslose Atheist. — Der Psychologismus als Seelenkrankheit. — Dostojewskische Gestalten. — Tschadajews Pessimismus. — Das Evangelium von der russischen „Allmenschheit“. — Der Eros, die kirchliche Liebe und Dostojewskis Verzweiflung. — Das Auseinanderfallen als die Erlösung des russischen Menschen.

8. Die Selbstenthronung der Kirchen. — Der Tod des alten Nationalismus. — Der Tod des Marxismus. — Die heutige Neugeburt.

III. Mystik und Tat. 217

1. Die Mystik als feinste Verästelung des Ehrbegriffs. — Die Freiheit und Unbekümmertheit der Seele auch Gott gegenüber. — Die Sünde des Protestantismus. — Germanische Glaubengemeinschaften; der gestorbene Wotan. — Die Mystik als germanische Neugeburt. Das langsame Reisen einer religiösen Idee; Jesus, Konfuzius, Edehart.

2. Das „innere Werk“ Edeharts. — Das „unerlässliche Licht der Seele“. — Der „Seele Adel“. — „Weiter als der Himmel.“ — Idealität von Zeit und Raum. — Der Tod nicht der „Sünde Söld“. — Ich als meine eigene Ursache. — Die Nichtigkeit der guten Werke. — Die Absage an den „Stellvertreter Gottes“. — Der Mensch, ein Herr aller seiner Werke. — „Alles Endliche nur ein Mittel.“ — Edehart, der Dynamiker. — „Der Mensch soll frei sein.“

3. Die neue Seelenarchitektur. — Die „adlige Seele“ über Liebe, Demut, Barmherzigkeit, Gnade. — Die Abgeschiedenheit höher als die Liebe. — „Mit sich selber eins sein.“ — „Frei von fremder Zutat.“ — Umdeutung und Ablehnung der kirchlichen Glaubenslehre. — Ablehnung von Sünde und Reue.

4. Edehart als Vorläufer Kants. — Der Wille, „der alle Dinge vermag“. — „Gott zwingt den Willen nicht.“ — „Wer mehr Willen hat, hat auch mehr Liebe.“ — Ironisierung der kirchlichen Liebeslehre. — Die Vernunft, das Gedächtnis. — Kausalitätslose Religion. — Rhythmus von „Ruhe in Gott“ und Willensbewegung als Edeharts Weisheit. — Die „Ehre des Sieges“.

5. Römische „Erkenntniskritik“. — Drei Weltanschauungstypen: Immanenz, Transzendenz, Transzendentialität. — Der römisch-jüdische Schöpfer und sein Geschöpf. — Die Analogia entis. — Der arische Gedanke von der Gottgleichheit der Seele. — Roms An-

eignung der Platonischen Lehre von Sein und Werden.
— Die „Unruhe vor Gott“. — Die „Ruhe in Gott“. Dasein und Sosein.

6. Edeharts revolutionäre Tat. — Die Begarden und „Bruder Edehart“. — Die Heze der Inquisition. — Edeharts Tod. — Die Fälschung seines „Widerrufs“. — Die „Frechheit“ der Landesprache. — Edehart als deutscher Sprachformer. — „Das Edelste ist das Blut.“

7. Edehart und Goethe. — Sinn und Tat. — Beethovens Bekenntnis. — Luziferische Weltüberwindung. — Laoze. — Das Judentum und die Tat. — Die Tat als Gleichnis. — Die indische Flucht vor der Tat. — Geschichte als Seelenentwicklung. — Die Überschwänglichkeit.

Zweites Buch: Das Wesen der germanischen Kunst

I. Das rassische Schönheitsideal . . . 277

1. Die „allgemeine“ Ästhetik. — Ästhetische Werturteile rassisch bedingt. — Der griechische Held als nordischer Mensch. — Der Silen als fremde Rassengestalt. — Der Bastard des Hellenismus. — Homers nordisches Schönheitsideal. — Sokrates als Nichtgrieche. — Die Vernichtung des Schönen durch das Gute.

2. „Der“ Mensch der klassischen Ästhetik. — Hellenische und abendländische Abstufung des nordischen Schönheitsbildes. — Der nordische Mensch in der abendländischen bildenden Kunst. — Das 19. Jahrhundert ohne Schönheitsbild. — Impressionistische, „klassische“ und expressionistische Impotenz. — Das Kriterium des ästhetischen Wohlgefallens und die Grenzen seiner Gültigkeit.

3. Der Gehalt als Formproblem. — Statische Zustände und dynamische Entwicklung. — Ein Bekenntnis Schillers. — Das Lied der Nibelungen als Symbol der nordisch-abendländischen Seele. — Helena als ästhetischer Beweggrund. — Die Kunstform Homers. — Siegfried, Kriemhild, Rüdiger.

4. Der ästhetische Wille. — Bekenntnisse Wagners und Balzacs. — Das Ringen des humanistischen mit dem nordisch-abendländischen ästhetischen Wert.

II. Wille und Trieb 323

1. Schopenhauers Ausgangspunkt. — Objekt-Subjekt nicht lösbare Korrelata. — Die Fehler des dogmatischen Materialismus und des dogmatischen Idealismus. — Die Welt als Vorstellung. — Das Durchbrechen der kritischen Weltanschauung. — Wille und

Bewegungsalt. — Der Wille als Naturprinzip. — Die Wiedereinführung des verneinten Kausalitätsbegriffes. — Das Abstreifen des „Willens“ durch die Vernunft. — Das Nichts.

2. Die Doppelseitigkeit des Schopenhauerschen Willensbegriffes. — Der zweitmögliche blinde Wille. — Wille, Trieb und Anziehungskraft: keine quantitativen, sondern qualitative Unterschiede. — Das zweigeteilte wollende Wesen des Menschen. — Die Verneinung des Triebes durch den Willen.

3. Schopenhauer: Mensch und Lehre. — Schopenhauers nordisches Persönlichkeitsbekenntnis. — Die fünf Gebiete des formenden Willens.

III. Persönlichkeits- und Sachlichkeitsstil 345

1. Die Künste des Raumes und der Zeit. — Die Zwieschärfheit des künstlerischen Schaffens. — Apollinisch und Dionysisch. — Naiv und sentimentalisch. — Idealistisch und realistisch. — Typisch und individualistisch. — Methoden und Wesensgesetze. — Persönlichkeit und objektive Gesetzlichkeit.

2. Griechische und gotische Baukunst. — Der Hellenentempel als Plastik und Außenbau. — Die Raumfunktionen. — Die Seelenrichtung der Gotik. — Der gotische Innenbau als Raumüberwindung. — Die Beziehung des gotischen Domes zur Umgebung.

3. Der religiöse Untergrund der Kunst. — Das seelenlose Judentum. — Der Subjektivismus des Islams. — Die Arabeske.

4. Das Individuelle. — Rubens, Bernini, Hals. — Das Wesen des Barocks. — Das effektive 19. Jahrhundert. — Das Stilgefühl unserer Zeit; die kommende Baukunst.

5. Die Persönlichkeit als abendländisches Bekenntnis. — Individualismus und Universalismus. — Unendlichkeitsgefühl und Persönlichkeit. — Tristan und Hans Sachs. — Indische Seelenwanderung und Christus. — Die Selbstverwirklichung. — Unsterblichkeitsglaube und Karmalehre. — Die Prädestinationslehre und der Schicksalsbegriff; Spengler.

IV. Der aesthetische Wille 405

1. Unendlichkeit, Seelenspannung. — Verflüchtigung der Seele und innere Aktivität. — Die Kunst als allgemeinste Äußerung des Formwillens. — Die Mythologien. — Der „verlorene Sohn“ als willhaftes Erzeugnis. — Das Werk Dostojewskis; Voltelts Missdeutung. — Nicht „aesthetische Freiheit“, sondern innerer Auftrieb. — Fürst Myškin und Thomas Buddenbrook.

2. Abstoßende Charaktere als aesthetische Objekte. — Shylock und Rüdiger. — Das Problem der Adoptivwerte. — Die Kreuzigung Matthias Grünewalds.

3. Die „klassische Ästhetik“. — Sensualismus und Psychologie der Kunst; Müller-Freienfels und Groos. — Die Einfühlungsästhetik; Lipps. — Die Musifttheorie Schopenhauers als Verneinung seines Systems. — „Ästhetische Anschauung“ als die Erweckung eines Formwillens.

4. Kant und das Erhabene. — Die „Harmonie der Gemütskräfte“ als Kantischer Lehrsat. — Nicht Reaktion als Ursache des Erlebnisses, sondern Eigen schöpfung. — Geständnisse Berlioz', Niecks, Beethoven. — Wagners Musiftdrama. — Die Eine Kunst. — Die drei Künste. — Musift-Drama und motorische Auslösung; Egmont und Brünnhild. — Wagners Werk als Ausdruck des Wesentlichsten der nordisch-abendländischen Kunst.

5. Das Intime und Gemütige. — Keller, Mörike, Raabe. — Die Ruhe Griechenlands und die abendländische „Stille“. — „Bleak-Haus“. — „Die Innerste“. — „Jürg Jenatsch“. — Hermann Löns; „Der Werwolf“. — Knut Hamsun. — Die Sehnsucht; E. Kolbenheuers „Paracelsus“.

6. Die Kunst als Weltüberwindung. — Das Verlegen des Schwerpunktes vom religiösen auf den aesthetischen Willen. — Wagner, Balzac. — Die „Arbeiterdichter“ und ihr Verrat an der sozialen Bewegung. — Gerhart Hauptmann. — Die Internationale des Mestizentums. — Der Schönheitstypus des Frontkriegers. — Ein neues Lebensgefühl. — Der kommende Dichter des Weltkrieges.

Drittes Buch: Das kommende Reich

I. Mythos und Typus 453

1. Träumer als Tatsachenmenschen. — Der Traum des Ikarus; Wieland. — Der Traum vom Paradies. — Der Weltmachtstraum des Judentums. — Der Traum Paul de Lagardes.
2. Der jüdische Mythos. — Der Pharisäer und die alte Weltverneinung. — Das Schmarotzertum der Gegenrasse. — Der Typus von Joseph bis Rathenau. — Der Zionismus. — Die wagerechte Lebensschicht. — Die orthodoxe Theorie der „Nation“.
3. Römische Zuchtmittel. — Gegensätzliche Lehren des gleichen Ordens. — Pius IX. über Bismarck und Deutschlands Zerstörung. — „Deutsche“ Stimmen über Deutschlands Zusammenbruch. — Die „Germania“. — Konstantin Franz' „Föderalismus“. — Die „rächende Gerechtigkeit für den „Abfall“. — „Kirchliche Bände heiliger als die des Volkes“. — Die „größte Häresie“. — Die Aufgabe unserer Zeit.

II. Der Staat und die Geschlechter . . . 482

1. Männliche und weibliche Polarität. — Geschlechtskollektivismus als Folge der Verneinung des Gesetzes der Pole. — Symbole des Zerfalls. — Die „Fähigkeitslosigkeit“ des Weibes. — Geschichtlicher Überblick.
2. Der Staat nicht aus der Familie entstanden. — Der kriegerische Zwederverband als Geburtszelle des Staates. — Ägypten und sein Typus. — Der Mandarin. — Die altindischen Männergesellschaften der Rishatrjas und der Brahmanen. — Hellas; die Ephesie. — Roms pater familias. — Der römische Priesterbund. — Das germanische Rittertum. — Der Typus des deutschen Soldaten. — Andere Männergesellschaften.

3. Französische Revolution und Frauenemanzipation. — Die soziale Lage im 19. Jahrhundert. — Der Verband für Frauenstimmrecht. — Die politische Frauenemanzipation als Verfallserscheinung. — Gegen den „Militarismus“. — Mangel an typenbildender Kraft bei der Frau.

4. Die Frau und die Wissenschaft. — Die „Wissenschaft“ der Emanzipierten. — Frauenherrschaft und „Frauenstaat“. — Frauenrechte unter Ludwig XVI. — Amerika. — Die „doppelte Moral“ des Männerstaates.

5. Der individualistische Gedanke. — Die Leugnung der Pflichtidee. — Geschlechtliche Freiheit. — Die Großstädte als Vorstufe zum „Frauenstaat“. — Die Schuld des Mannes.

6. Der architektonische Mann und die lyrische Frau. — Die Göttin Freya. — Die Aufgabe der Frau: Rassereinheit und Rasseerhaltung. — Emanzipation der Frau von der Frauenemanzipation. — Reine Rivellierung, sondern organische Abgrenzung.

7. Das kommende Reich: die Schöpfung eines Männerbundes. — Der unduldsame Gedanke des neuen Mythos. — Goethe, Jesus, Ignatius, Bismarck und Moltke. — Wille und Typenzucht. — Kommende Formen. — Der neue Mythos.

III. Volk und Staat 523

1. Kaiserium, Königum und Staatsgedanke. — Rom und das Zentrum. — Der Staat als leere Form. — Der Beamte. Der Umsturz von 1918. — Der Staat als Mittel zur Selbsterhaltung. — Die monarchistischen und marxistischen Legitimisten.

2. Autorität und Typus. — Die Anarchie der Freiheit. — Freiheit nur im Typus möglich. — Persönlichkeit mit Typus identisch. — Friedrich Nietzsche.

3. Freiheit und Wirtschaftsindividualismus. — Ackerboden und Ehre.

4. Sozial und sozialistisch. — Nationalismus und Sozialismus. — Dynastizismus und Demokratie. — Der Sozialismus des Freiherrn vom Stein. — Volk und

Rasse höher als Staatsformen. — Der Eid auf das Volkstum. — Ein „Volk von Brüdern“. — Das Verbrechen der alten politischen Parteien. — Der unvollkommene Staatsapparat. — Ein Deutscher Orden. — Die quantitativen Wahlen der Demokratie. — Abschaffung des geheimen Wahlrechts. — Der Mehrheitswahn des Parlamentarismus. — Die Abschaffung der Freizügigkeit als wichtigste Voraussetzung einer Rettung. — Die Verkehrsleichtigkeit als Möglichkeit zur Vernichtung der Weltstadt. — Kaiserium, Republik, Königtum.

IV. Das nordisch-deutsche Recht . . . 563

1. Die Verfälschung der deutschen Rechtsidee. — Selbstwehr und Ehrenschutz. — Das „Recht“ auf Landesverrat. — Die herablassende Sozialpolitik des Liberalismus. — Die Wahrung der Schieberinteressen. — Die straflose Beschimpfung des deutschen Volkes. — Ein neues Gesetz.
2. Altgermanische Ehrbegriffe als Rechtsgedanken. — Der Sachsenpiegel. — Das Eindringen des römischen Rechts. — Huttens Abjage. — Die Bauernkriege als berechtigte Empörung; Luther. — Der Ritterstand als „Gewerkschaft“. — Das *corpus juris canonici*. — Das Langobardenrecht, Sachsenrecht, Lübisches Recht.
3. Recht und Politik. — Recht und Unrecht als Rassenproblem. — Formalistische Justiz. — Die ehrlose Wirtschaft ohne Rechtsidee. — Rassenschutz als oberster Rechtsgrundsatz. — Das Wesen der Strafe für ehrlose Vergehen.
4. Wesen von Arbeit und Besitz. — Schematisches und blutgebundenes Denken. — Besitz als geronnene Arbeit. — Streik und Aussperrung. — Grenzen und Ewigkeitswert des Eigentumsbegriffes. — Die marxistische Vergiftung dieser Idee.
5. Die Herrschaft des Geldes. — Die Wirtschaft als „Schicksal“. — Verbannung und Achterklärung. — Die Begründung eines neuen Adels. — Das uneheliche Kind. — Der neue Mythos als Voraussetzung eines neuen Wirtschaftsrechts. — Die Rechtsidee und

stoffliche Naturgesetzmäßigkeit. — Untergang und Neugeburt.

V. Deutsche Volkskirche und Schule . . . 599

1. Die Zwangsglaubenssätze als jüdische Überlieferung. — Volk, Staat, Kirche. — Überwindung des Alten Testaments. — Das fünfte Evangelium. — Das Wesen Christi. — Das Markus-Evangelium. — Former Betrug.
2. Die Liebe als Dienerin der Nationallehre. — Der volksverherrgende Priestertum. — Die äußere Form einer deutschen Volkskirche. — Die altkatholische Bewegung; Bismarck. — Der gefährdete Protestantismus. — Die germanischen Glaubensgenossenschaften. — Der germanische Traum von Odin bis Luther. — Aus dem Mythos des Volkstums die Form der Deutschen Kirche.
3. Änderung der kirchlichen Gebräuche. — Kreuzigung und Heldenkult. — Das alte Christusbild. — Die Kriegerdenkmäler als Wallfahrtsorte der Zukunft. — Die Helden des Weltkrieges als Märtyrer eines neuen Glaubens. — Meister Edehart und der deutsche Soldat unterm Stahlhelm.
4. Die Umformung der Liebesidee. — Die Aufzucht des Seelenadels. — Das Wesen der echten Treue. — Die Religion Jesu; Herder.
5. Erziehung als Charakterbildung. — Die verschiedenen Schultypen. — Freie Forschung und Lehrfreiheit. — Geschichte als Wertung; jesuitische Bekennnisse. — Versinken der liberalistischen „Aufklärung“.
6. Die gegensätzliche Wertung des Genies. — Kant und Goethe im Lichte jesuitischer „Wissenschaft“. — Verfestigung des Nationalgefühls bis auf die Gegenwart. — Die Muttersprache und die jesuitische Studienordnung. — Kompromißlose Entscheidung!

VI. Ein neues Staatsystem . . . 637

1. Innen- und Außenpolitik. — Der Weg nach Osten; Heinrich der Löwe. — Polen und Tschechen. — Frankreichs rassischer Verfall. — Das 100-Millionen-Volk.

- Das farbige Kriegsheer. — Der heutige alpine Typus; Lapouge. — Pan-Europa als Franco-Judäa. — Der „Sinn“ der Geschichte. — Das deutsche Mitteleuropa. — Schematismus in der Außenpolitik als Gefahr für das organische Denken.
2. Ostasien, ein Zentrum der Weltpolitik. — Die Mobilisierung der farbigen Rassen durch die Entente. — Die Aufstände in englischen und holländischen Kolonien. — Moskaus Hand in Asien. — Kanton. — Konfuzianische Lebensstatik.
3. Eingriff Europas in China im 19. Jahrhundert. — Japans Einkreisung. — Der Opiumkrieg. — England und das Judentum. — Die demokratische chinesische Revolution; Sun-Yat-Sen.
4. Der Brite, kein Kämervolk; Germains. — Alt- und Neu-Indien. — Gandhi, Tagore, Bâsvâni. — Indischer Nationalismus, ein Reflex Europas. — Der Brite als bindendes Element der indischen Bevölkerung. — Die moslemitische Kampfbewegung. — Suez, Gibraltar.
5. Das schwarze Erwachen. — Äthiopien; Markus Garvey. — Südafrika. — Die U. S. A. als nordische Forderung. — Lösung der gelben, schwarzen und Judentumfrage. — Nicht Ausweitung, sondern Zusammenbalzung. — Aufgabe der Philippinen. — China dem Chinesen. — Das nordische Staatenystem, organische Scheidung der Rassen.

VII. Die Einheit des Wesens . . . 678

1. Einssein von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. — Odin als vergängliche Gestalt und ewiges Gleichnis. — Seine Wiedergeburt in Ulfila, Edehart, Bach. — Die Kraft zu Sterben. — Die Franken in Gallien. — Alldeutschland.
2. Die „absolute Wahrheit“, Antike und germanisches Denken. — Bölkische „Teilwahrheit“. — Schein, Lüge, Irrtum, Sünde. — Das „Wissen“ einer Rasse.
3. „Was fruchtbar ist, allein ist wahr.“ — Der Wert der Hypothese. — Die Lüge als Krankheit des Germanen, als Lebenselement des Judent. — Einheit von Mythus, Märchen, Sage und Philosophie.

4. Leibniz als ein Verkünder der organischen Wahrheit. — Herder der „Humanist“ und deutsche Seelenkünder; der Eigenwert des Volkstums. — Nietzsche, Ranke. — Behaupten und Bekennen. — Der Mittelpunkt der Glückseligkeit.

5. Die Neuscholastik der universalistischen Schule. — Menschheit, Kulturreis, Volkstum. — Die geheimnisvolle „Ausgliederungsfülle“. — Rassenseele, Volkstum, Persönlichkeit, Kulturreis. — Gegen die Tyrannie der Verstandesschemen.

6. Das Ringen von 1914. — Der erwachende Mythus des Blutes. — Die rassische Weltrevolution. — Die Idee „Deutschland“. — Die Fahne. — Die Gestaltung der Zukunft.

Sach- und Namensverzeichnis . . . 703